

# Wörgl fordert Notarzt oder Notfallsanitäter

Die Bürgermeisterliste (VP) setzt auf intensive Gespräche mit dem Land. Die Weiterführung des Wörgler Notarztes ist wegen der Kosten unmöglich.

Von Wolfgang Otter

**Wörgl** – Am 1. Juli dürfte der Wörgler Notarztendienst endgültig begraben werden. Auch die Wörgler Bürgermeisterliste (Volkspartei) sieht keine Chance mehr zur Weiterführung. So ist zu erwarten, dass mit 30. September das Kapitel des Notfallmediziners in der Stadt endgültig beendet ist. An die 800.000 Euro würde nach ersten unverbindlichen Angeboten des Roten Kreuzes der stadteigene Notarzt jährlich kosten, „wir schätzen sogar eine Million“, sagt Stadtrat Daniel Wibmer.

Aber laut Vizebürgermeisterin Evelin Treichl will man auf keinen Fall die Notfallversorgung einfach ohne Diskussionen opfern. „Wir haben bereits intensive Gespräche mit dem Land geführt.“ Dabei sei eines klar geworden: Ein Alleingang der Stadt wäre nicht zielführend. „Dann würde uns das Land überhaupt nicht mehr berücksichtigen“, sagt Treichl. Ihre Gruppe hätte anhand der Einsatzzahlen die Wichtigkeit des Stützpunktes untermauert. Nur sei es noch zu früh, darüber zu spekulieren, ob das Land auf die Argumente eingehe und ein Notarztstützpunkt Wörgl seitens des Landes weitergeführt werde. Gerade für das

Brixental ist Wörgl optimal.

Eine zweite Option ist laut Wibmer der vom Land für das Unterland in Aussicht gestellte Rettungswagen mit einem Notfallsanitäter mit erweiterten Kompetenzen. Und überdies müsse auch festgehalten werden: „Wörgl ist ja weiterhin notfallmedizinisch von Kufstein und Kramsach aus versorgt“, sagt Treichl.

Die eine Million Euro für den Notarzt würde Wörgl zudem vor finanzielle Probleme stellen. „Wie sich abzeichnet, verlieren wir weiteres Geld aus den Bundesertragsanleihen“, sagt Wibmer.



Das Tauziehen um die Notärzte geht weiter.

Symbolfoto: APA/Gindl